

Marie Freiin von Bunsen

*16. Januar 1860 London +28. Juni 1941 Berlin



Quelle: <http://mein-mecklenburg.lexikus.de/mm/images/stories/Seiffert/marie-von-bunsen.jpg>

Marie von Bunsen 1 Aug. 1920

Gästebücher Bd. VI

Aufenthalt Schloss Neubeuern:

1. August 1920

Schriftstellerin, Aquarellistin u. Salonnière Tochter von **Emma Frfr.** u. **Georg Frhr. v. Bunsen**

Quelle:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch Zweiter Band 1892 – 1897 Klett-Cotta Stuttgart 2004 S. 572

Marie von Bunsen, Tochter des preußischen Politikers und Reichstagsabgeordneten **Georg von Bunsen** (1824–1896) und der aus einer wohlhabenden englischen Bankiersfamilie stammenden **Emma von Birkbeck** wuchs in einem liberal gesinnten Elternhaus auf. Die Vermögenslage und die gesellschaftliche Stellung ihrer Familie ermöglichten ihr schon in der Jugend ausgedehnte Auslandsaufenthalte und Reisen, u.a. nach England, Italien und Nordafrika. Aufgrund der familiären Kontakte zum Hause Hohenzollern (ihr Großvater **Christian Karl Josias Freiherr von Bunsen** war preußischer Diplomat gewesen) war sie als Hofdame der **Kaiserin Victoria** vorgesehen, was sich aber nach dem Tod von deren Gemahl Kaiser Friedrich III. im Dreikaiserjahr 1888 zerschlug.

Durch Elternhaus und Erbschaft finanziell abgesichert, verwirklichte **Marie von Bunsen** ihr Leben weitgehend selbständig und unabhängig, wobei ihr die Einnahmen aus Buchveröffentlichungen und Gemäldeverkäufen in den Zeiten nach der Inflation 1923 den Lebensunterhalt sichern halfen. Von 1892 bis 1927 war sie Mitglied des Vereins der Berliner Künstlerinnen, der bis 1918 *Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin* hieß. Hier hatte sie mehrere Ausstellungen. Sie spezialisierte sich auf Landschaftsaquarelle. **Marie von Bunsen** gründete den *Deutschen Lyceumklub* in Berlin, auch war sie in Gremien der Frauenvereinigungen um Hedwig Dohm, **Helene Lange**, **Hedwig Heyl** und **Gertrud Bäumer** vertreten, ohne sich hier aber besonders hervorzutun. Zu ihren persönlichen Bekanntschaften zählten unter anderem **Marie von Schleinitz**, **Anna von Helmholtz** und deren Tochter **Ellen von Siemens** sowie ihre Schriftstellerkollegin **Elisabeth zu Wied** alias Carmen Sylva, die spätere **Königin Elisabeth von Rumänien**.

Seit der Jahrhundertwende empfing die Salonnière in ihrer Wohnung im Tiergartenviertel Gäste der Berliner Gesellschaft zu ihren „Sonntagsfrühstücken“. 1905 veranstaltete sie auch zusammen mit den *Kunstfreundinnen* Hedwig Heyl und Else Schulhoff Salons. 1918 wurde sie Mitglied der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei.

Marie von Bunsen entfloh immer wieder dem Berliner Leben und wanderte alleine durch Deutschland oder sie unternahm mit ihrem Ruderboot „Formosa“ ausgedehnte Flusstouren auf Oder, Havel, Werra und Weser.

1911 und 1914 bereiste sie mehrere asiatische Länder. Ihre Reiseerlebnisse hielt sie in mehreren Büchern fest. Ihr Freund **Ottmar von Mohl** hatte ihr wertvolle Kontakte in Japan verschafft. Im Lande verkehrte sie nicht nur in Adel- und Diplomatenkreisen, sondern unternahm eine längere Wanderung entlang des Tōkaidō. Über ihren Aufenthalt 1911 verfasste sie „Im Fernen Osten,“ das erst 1934 erschien. Die erste Auflage enthielt eine Bemerkung über den Meiji-Tennō, die zu Protesten der japanischen Botschaft führte („Äußerlich gleicht er einem brutalen Verbrecher aus den niederen Ständen ...“). Die bald erschienene zweite Auflage war den japanischen Wünschen entsprechend zensiert.

Zu ihren weiteren Veröffentlichungen gehören Biographien über Mitglieder europäischer Königshäuser sowie eine Studie über den Kunsthistoriker **John Ruskin**. In ihren Lebenserinnerungen beschrieb sie Adel und Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft des preußischen Großbürgertums ebenso wie Wissenschaftler und Künstler der Berliner Gesellschaft um 1900, im zweiten Erinnerungsband die Zeit des Ersten Weltkriegs und die ersten Jahre der Weimarer Republik.

Marie von Bunsen wurde auf dem Alten Friedhof in Bonn beigesetzt.

Werke

- *Gegen den Strom: ein Stimmungsbild aus dem neuen Berlin*. Berlin: Gebr. Paetel 1893. (Auch übertragen ins Englische: *A Winter in Berlin*. Translated by Mrs. Dugdale. London: Edward Arnold 1899).
- *Auf Riedenheim und andre Erzählungen*. Engelhorn's Allgemeine Romanbibliothek. 15. Jg., Bd. 20. Stuttgart, Engelhorn, 1899.
- *Zur Erinnerung an Frau Anna von Helmholtz*. Berlin 1899.
- *Udo in England. Eine Reiseerzählung*. Mit Ill. nach Aquarellen von M. v. Bunsen und Heinrich Hübner. Stuttgart: Krabbe, o.J. (um 1900).
- *Georg von Bunsen. Ein Charakterbild aus dem Lage der Besiegten gezeichnet von seiner Tochter*. Mit Illustration der Autorin. Berlin: Hertz Verlag 1900.
- *Allerhand Briefe, Novellen und Skizzen*. Mit Buchschmuck von der Verfasserin. Berlin: Grote 1903.

- *John Ruskin. Sein Leben und sein Wirken Eine kritische Studie.* Leipzig: H. Seemann Nachf. 1903.
- *Sizilien. Geschichte, Kunst, Kultur. Ein Begleitbuch.* Berlin: Meyer & Jessen 1910.
- *Im Ruderboot durch Deutschland.* Mit 16 Abb.. S. Fischer, Berlin 1914.
- *Die Frau und die Geselligkeit.* Bücherei der deutschen Frau; Bd. 2. Leipzig: Seemann & Co. 1916.
- *Von kühlen Wassern, Rohr und Schilf – Eine Ruderboot-Erzählung.* Bad Rothenfelde: Holzwarth [1926]
- *Die Welt in der ich lebte. Erinnerungen aus glücklichen Jahren 1860-1912.* Mit Titelporträt und 19 Abb.. Leipzig: Koehler & Amelang 1929. Unveränderte Neuauflage, Biberach a.d. Riss: Koehler 1959. (Auch übertragen ins Englische: *The World I Used to Know. 1860-1912.* Edited and translated by Oakley Williams. Thornton Butterworth 1930).
- *Zeitgenossen, die ich erlebte. 1900-1930.* Leipzig: Koehler & Amelang 1932.
- *Im fernen Osten. Eindrücke und Bilder aus Japan, Korea, China, Ceylon, Java, Siam, Kambodscha, Birma und Indien.* Mit zahlr. farb. Abb. nach Aquarellen der Verfasserin. Leipzig: Koehler & Amelang 1934.
- *Talleyrands Nichte, die Herzogin von Sagan.* Mit 7 Tafeln. Stuttgart/Berlin: Deutsche Verlags-Anstalt 1935.
- *Wanderungen durch Deutschland.* Eindrücke und Bilder aus meiner Skizzenmappe. von Hase & Koehler, Leipzig 1936.
- *Kaiserin Augusta.* Berlin: Siegismund 1940.
- *Maria Tudor – Das Lebensbild einer englischen Königin 1516–1558.* Berlin: Siegismund 1941.
- Erzählungen, Beiträge und Rezensionen in zahlreichen Zeitschriften (u.a. *Die Zukunft*, *Die Neue Rundschau*, *Deutsche Rundschau*, *Nord und Süd*, *Vossische Zeitung*).
- *Im Ruderboot durch Deutschland. Auf Flüssen und Kanälen in den Jahren 1905 bis 1915.* Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Gabriele Habinger, Promedia Wien 1994, ISBN 3-900478-78-3 (= *Reihe Frauenfahrten*, zusammengestellt aus Bunsen 1914 und Bunsen 1936; teilweise leicht gekürzt; Abb.).

Literatur

- Gertrud Bäumer: Marie von Bunsen zum Abschied, in: *Die Frau*, Jg. 48, 1940/41, S. 346 f.
- Paul Fechter: *Die Berlinerin.* Stuttgart: Franckh'sche Verlagsbuchhandlung 1943, darin "Marie von Bunsen" (S. 234-238).
- Petra Wilhelmy-Dollinger: *Der Berliner Salon im 19. Jahrhundert (1780–1914).* Berlin: de Gruyter 1989.
- Gerhard Krebs: *Marie von Bunsen und Japan;* in: *Japanstudien* Bd. 2 (1990); München 1991 (iudicium), S 259-68
- Käthe, Paula und der ganze Rest. Ein Nachschlagewerk. Hrsg. Verein der Berliner Künstlerinnen e.V. und Berlinische Galerie, Museum für Moderne Kunst, Photographie und Architektur. Berlin 1992. ISBN 3-89181-411-9, S. 32 f.

- Cornelia Carstens u.a.: Den Frauen nach. Ein Spaziergang am Landwehrkanal. Berlin-Brandenburg: be.bra Verlag 2000, darin "Im Ruderboot durch Deutschland: Marie von Bunsen" (S. 45-47).
- Bärbel Kuhn: Familienstand ledig. Ehelose Frauen und Männer im Bürgertum (1850–1914). Reihe L'Homme, Schriften 5. Köln: Böhlau Verlag 2000.
- Franka Schneider: Marie von Bunsen, eine "wissende Reisende". Erkundungen zum volkskundlichen Wissensmilieu in Berlin. In: Volkskundliches Wissen. Akteure und Praktiken. Berlin: Berliner Blätter 50, 2009, S. 87-112.
- Deutscher Wirtschaftsverlag, AG (Hg.): Reichshandbuch der Deutschen Gesellschaft, Band 1, Berlin, 1931

Weblinks

- Literatur von und über Marie von Bunsen im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- *Marie von Bunsen*. In: *FemBio. Frauen-Biographieforschung* (mit Literaturangaben und Zitaten).

Einzelnachweise

1. Krebs, Gerhard: *Tennō-Beleidigungen während des dritten Reiches*. Tokio 1992 (OAG)
2. Fotografie vom Grab der Marie von Bunsen in Bonn

Biografie

Die Verwirrung um den exakten Tag ihrer Geburt hat **Marie von Bunsen** anscheinend selbst inszeniert, wie sie überhaupt mit ihrem Geburtstag kokettierte. So benannte sie in dem autobiografischen Buch »Die Welt in der ich lebte« den 17. Januar 1860. Dagegen galt ein offiziell publizierter Geburtstagsglückwunsch des »Deutschen Lyceum-Clubs« Berlin dem Tag davor. Und als der Club aus Anlass des 70. Geburtstages seiner Jubilarin am 16. Januar eine Aquarellausstellung ihrer Bilder eröffnete, spielte eine Rednerin darauf an, dass der ausdrücklich ungenannte Ehrentag »wie ein süßes Geheimnis durch den Raum« schwebte.

Einen Hauch polarisierender Selbstinszenierung kultivierte die als Drittgeborene älteste Tochter der deutsch-englischen Familie von **Bunsen-Birckbeck**. Sie und die acht Geschwister wuchsen zunächst im Rheinland auf, später in Berlin und wurden von einem politisch aktiven, liberal orientierten Elternhaus geprägt.

Ihr Vater, der preußische Politiker und Diplomat **Georg von Bunsen**, wirkte ab 1884 als Abgeordneter der »Deutschen Freisinnigen Partei« im Reichstag und ermöglichte **Marie** auch den Zugang zu Sitzungen des Parlamentes. Sie genoss ausgiebig eine Jugend unter dem standesgemäßen gesellschaftlichen Motto »Bälle, Leutnants und Bekannte« und erlangte die langjährige Wertschätzung der **Kaiserin Friedrich**.



Keine ihrer Herrenbekanntschaften führte letztlich zu einer Eheschließung, was mehrschichtige Gründe hatte: **Marie von Bunsen** war binational, so genannter »neuer Adel« und liberal sozialisiert. Außerdem beharrte sie auf hohen Ansprüchen an einen ausdrücklich gesellschaftsfähigen, vermögenden und gebildeten Partner.

In der Musterbiografie einer Frau von Stand im wilhelminischen Kaiserreich kam auf dem Weg zu ihrer gesellschaftlichen Anerkennung aber der Verheiratung eine zentrale Rolle zu. Oft wurde der neu erworbene Status durch die Anfertigung eines Porträts markiert. In kreativ-eigenwilliger Umsetzung dieser Praxis gab Marie von Bunsen im Alter von 37 Jahren ein Bild von sich in Auftrag, das die impressionistisch arbeitende Malerin **Anna Jaeger** ausführte. Ohne Standesattribute und ohne idealisierende Darstellung vermittelt es den authentischen und lebendigen Eindruck der Persönlichkeit.

Die Akteurin konzentrierte sich zunehmend auf ihr schöpferisches Potenzial, das sich in eine schreibende und eine malende Richtung verzweigte. Beide Beschäftigungen galten als akzeptierte Tätigkeiten »höherer Töchter« und nicht in erster Linie als lebensunterhaltende berufliche Arbeit. Nach politischen und sozialen Umbrüchen und unter schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Bedingungen erzielte Marie von Bunsen später durch Schreiben und Malen verstärkt erforderliche Einkünfte.

Zunächst hatte sie jedoch als letzte Dame im wilhelminischen Berlin um 1900 ihren eigenen Salon gegründet, der einen elitären Status erlangen sollte. Dabei war der äußere Rahmen dieser »Sonntagsfrühstücke« weniger opulent, sie bestachen aber durch die sorgfältige, inspirierende Kombination der Geladenen aus Zirkeln des Hofes, der Intelligenz und der Kunst. In einem 1916 veröffentlichten Buch positionierte sich die Gastgeberin zu diesem Thema auf der Basis gesammelter Erfahrungen. Sie betonte den ethischen Wert der Geselligkeit und sah dabei die Frau in ihrem ureigenen Wirkungskreis: »hier übt sie zweifellose Macht, unersetzlichen Einfluß.«

1905 war **Marie von Bunsen** neben **Hedwig Heyl** die treibende Kraft bei der Gründung des international ausgerichteten, rein weiblichen Netzwerkknepunktes »Deutscher Lyceum-Club« Berlin. Von diesem wurde sie später zum Ehrenmitglied ernannt, und sie verblieb in der Organisation auch nach dem radikalen personellen Umbau am Beginn der nationalsozialistischen Ära. Mit ihrer langjährigen Mitgliedschaft (1892 bis 1927) im »Verein der Berliner Künstlerinnen« vervollständigte sie in Personalunion ein prominentes Dreiecksverhältnis aus später Berliner Salongesellschaft, modernem Lyceum-Club und kreativschaffendem Frauenbund.

Auch im volkskundlichen Bereich war sie präsent und Mitorganisatorin der »Internationalen Volkskunstausstellung« 1909, die im Berliner Warenhaus Wertheim stattfand. Als mediale Vermittlerin verfasste sie den gleichzeitig fundierten und unterhaltenden »Führer« dieser ethnologischen Schau.

Marie von Bunsen unternahm zahlreiche Reisen, wobei die effektive und erfolgreiche publizistische Vermarktung ihrer Fahrten bei ZeitgenossInnen und nachkommenden BeobachterInnen den Eindruck nährte, sie habe »im wesentlichen auf Reisen« gelebt. Dagegen hob sie autobiografisch ausdrücklich

hervor, sie wäre im Jahresschnitt nie mehr als drei Monate abwesend und begründete: »[...] ich liebe meine vier Wände, liebe Berlin und liebe den regelmäßigen Lebensrhythmus.« Methodisch verstand sie sich als eine »wissende Reisende« an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und breiter Öffentlichkeit. Sie plädierte für eine gründliche inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, für die Mitnahme von Reisehandbüchern sowie für das Schreiben eines Tagebuches. Mit den von ihr unternommenen Rudertouren durch Deutschland betätigte sie sich als Pionierin hinsichtlich der Sportart und der Emanzipation.

Werke von Marie von Bunsen



Arbeiterhäuschen im Leppetal – Rheinprovinz



Schamützelsee

National suchte **Marie von Bunsen** eine eindeutige Identität und fand diese, besonders auch im Zusammenhang des Ersten Weltkrieges, im uneingeschränkten Bekenntnis zum Deutschtum. Sie wandte sich von ihrer binationalen Herkunft und zweisprachigen Erziehung ab und traf damit bei ihrer englischen Verwandtschaft auf betrübtetes Unverständnis. Obwohl der Zusammenbruch der Monarchie sie tief erschütterte, trat sie gleich nach Gründung 1918 der linksliberalen »Deutsch-demokratischen Partei« [sic] bei und war gewillt, ihr bisheriges politisches »Analphabetentum« zu überwinden.

Von ihrer Außendarstellung her war die Adelige eine bis an die Grenze der Überheblichkeit selbstbewusste Frau, die sich als eine Art »weiblicher Junggeselle« verstand und auch ihre Geschlechtsgenossinnen kritisch analysierte. Sie besaß in hohem Maße die Fähigkeit, ihre Position so zu präsentieren, dass auch zeitgenössisch Bemängeltes – wie ihre Ehelosigkeit, das Ausführen »unweiblicher« Sportarten oder gar das Rauchen in der Öffentlichkeit – einen persönlichen und originellen Glanz abstrahlten.

Marie von Bunsen starb am 28. Juni 1941 in Berlin und fand ihre letzte Ruhestätte in Bonn. Zum Abschied beschrieb Gertrud Bäumer als bleibende Eindrücke die »Souveränität ihres Wesens«, den »Vorrang des Geistigen« und ein Leben unter dem »Gebot der Selbstbildung«.

Zitate

Ich habe Liebe, noch öfter Verliebtheit, nicht jedoch die Glückswerte der Gattin und Mutter, dieses naturgemäße Geben und Nehmen der Frau gekannt.
(Die Welt)

Ich war die erste, geraume Zeit über die einzige unverheiratete Dame, der, ohne Amt, noch eigentlichen Beruf, in der Berliner Gesellschaft die Stellung einer verheirateten Frau eingeräumt wurde. [d.h. sie wurde als »Frau« anstatt als »Fräulein« angesprochen]
(Zeitgenossen)

Selbstverständlich bin ich viel gereist. Es wäre doch stumpfsinnig, schwunglos gewesen, hätte ich es nicht getan, besaß ich doch Muße, Gesundheit, Mittel, Unabhängigkeit und Interessen.
(Zeitgenossen)

Werke von Marie von Bunsen



Fischerboote in Schaaksvitt –
Kührische Nehrung

Im kleinen mecklenburgischen
Landstädtchen

Theodor Fontanes Arbeitszimmer
(1898)

Vielleicht zeigen diese anspruchslosen Schilderungen, was unsere Heimat allüberall zu bieten vermag. Gerade weil ich Europa in ausgedehntem Maße kenne, mich noch in drei anderen Weltteilen längere Zeit aufgehalten habe, darf ich die ungewöhnlichen Vorzüge, die Mannigfaltigkeiten der landschaftlichen und architektonischen Werte Deutschlands betonen. [...] Wer glückliche, anregende Wochen erleben will, nehme sich ein Boot und rudere durch Deutschland.

(Im Ruderboot)

Wir hatten das Frauenstimmrecht [1918] erhalten. Mir war meine bisherige ablehnende Haltung verdacht worden. [...] Nun erhielten wir das Stimmrecht und zugleich die Pflicht! Klar sahen wir unsere Kenntnislosigkeit ein, die meisten von uns waren politische Analphabeten, und wir wollten lernen. [...] Ich besuchte politische Veranstaltungen, nahm einen Rednerkurs, auf meinem Tisch lagen nur politische Bücher [...] Sehr bald habe ich den Wert des unerbetenen Geschenkes eingesehen.

(Zeitgenossen)

Links

Bunsen, Marie von: Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orléans – »Eine harte, geizige Frau«. Kritische Bemerkungen der Diplomantochter Marie von Bunsen. Quelle: Marie von Bunsen: Auf dem Neckar. Eine Bootsfahrt (Schluß). In: Deutsche Rundschau CLII (Juli-September 1912), 77-93; hier 81 f. (Buchstabengetreue Abschrift).

[\(Link aufrufen\)](#)

Katalog der Deutschen Nationalbibliothek: Bunsen, Marie von. Bücher und Medien. Deutsche Nationalbibliothek.

[\(Link aufrufen\)](#)

Lexikus: Marie von Bunsen – Wanderungen durch Deutschland. Inhaltsverzeichnis, große Teile des ersten Kapitels, Bilder.

[\(Link aufrufen\)](#)

Nerger, Klaus: Schriftsteller CXXVI. Bunsen, Marie von. Grabstelle.

[\(Link aufrufen\)](#)

Promedia: Bunsen, Marie von - Im Ruderboot durch Deutschland. Kurzbeschreibung des Inhalts, Rezensionen in der Seitenspalte.

[\(Link aufrufen\)](#)

Seiffert, Rolf (2009): Aus der Geschichte von Schloss Wiligrad. Beitrag zu Marie von Bunsens Ruderbootfahrt.

[\(Link aufrufen\)](#)

Bitte beachten Sie, dass verlinkte Seiten im Internet u. U. häufig verändert werden und dass Sie die sachliche Richtigkeit der dort angebotenen Informationen selbst überprüfen müssen.

Literatur & Quellen

Werke

Bunsen, Marie von (1893): Gegen den Strom. Ein Stimmungsbild aus dem neuen Berlin. Berlin. Paetel.

([WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1899): Auf Riedenheim und andere Erzählungen. Stuttgart. Engelhorn. (Engelhorns allgemeine Romanbibliothek, Jg. 15, Bd. 20)

([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1899): Zur Erinnerung an Frau Anna von Helmholtz. (Berlin). (Rosenbaum).

([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



Lager der

([Amazon-Suche](#) |



Bunsen, Marie von (1900): Georg von Bunsen. Ein Charakterbild aus dem Besiegten. Berlin. Hertz.

([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1903): Allerhand Briefe, Novellen und Skizzen. Mit Buchschmuck von der Verfasserin. Berlin. Grote.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

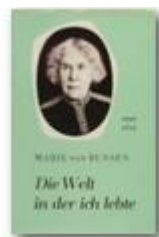
Bunsen, Marie von (1903): John Ruskin. Sein Leben und sein Wirken ; eine kritische Studie. Leipzig. Seemann.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



Begleitbuch. Berlin.

([Amazon-Suche](#) |



Bunsen, Marie von (1910): Sizilien. Geschichte, Kunst, Kultur ; ein Meyer & Jessen.

([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1914): Im Ruderboot durch Deutschland. Havel, Werra, Weser und Oder. Berlin. Fischer.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie (1916): Die Frau und die Geselligkeit. Leipzig. Seemann & Co. (Bücherei der deutschen Frau)

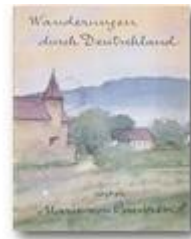
([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1929): Die Welt in der ich lebte. Erinnerungen aus glücklichen Jahren 1860 - 1912. Leipzig. Koehler & Amelang.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1932): Zeitgenossen, die ich erlebte. 1900 - 1930. Leipzig. Koehler & Amelang.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



Bunsen, Marie von (1934): Im fernen Osten. Eindrücke und Bilder aus Japan, Korea, China, Ceylon, Java, Siam, Kambodscha, Birma und Indien. Amelang.

Leipzig. Koehler &

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1935): Talleyrands Nichte, die Herzogin von Sagan. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt.

([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1936): Wanderungen durch Deutschland. Eindrücke und Bilder aus meiner Skizzenmappe. Leipzig. Koehler & Amelang.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1940): Kaiserin Augusta. Berlin. Siegmund.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



Bunsen, Marie von (1941): Maria Tudor. Das Lebensschicksal einer englischen Königin (1516-1558). Berlin. Siegmund.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Bunsen, Marie von (1994): Im Ruderboot durch Deutschland. Auf Flüssen und Kanälen in den Jahren 1905 bis 1915. Herausgegeben von Gabriele Habinger. Wien. Promedia. (Edition Frauenfahrten) ISBN 3-900478-78-3.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



Quellen und weiterführende Literatur (Auswahl)

Deutscher Lyceum-Club. Offizielles Organ des deutschen Lyceum-Clubs, zugleich Mitteilungsblatt des Vereins der Künstlerinnen, diverse Jahrgänge.

Bäumer, Gertrud (1941): Marie von Bunsen zum Abschied.
In: Die Frau, Jg. 48, 1940/41. S. 346–347.

Budke, Petra; Schulze, Jutta (1995): Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk. 1. Aufl. Berlin. Orlanda-Frauenverl. (Der andere Blick) S. 77-79. ISBN 3-929823-22-5.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



In: Carstens, Cornelia (2000): Im Ruderboot durch Deutschland. Marie von Bunsen. Cornelia (Hg.): Den Frauen nach. Ein Landwehrkanal. Berlin, Brandenburg. 69-3

Carstens, Cornelia (2000): Im Ruderboot durch Deutschland. Marie von Bunsen. Cornelia (Hg.): Den Frauen nach. Ein Landwehrkanal. Berlin, Brandenburg. 69-3

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Fechter, Paul (1943): Marie von Bunsen.
In: Fechter, Paul: Die Berlinerinnen. Stuttgart. Franckh. S. 234–239.
([Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Kuhn, Bärbel (2000): Familienstand ledig. Ehelose Frauen und Männer im Bürgertum (1850 - 1914). S. 146-165. Köln, Weimar, Wien. Böhlau. (L' homme, 5) ISBN 3-412-12999-2.
([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Kuhrau, Sven (2010): Der Vorrang des Geistigen. Marie von Bunsen.
In: Kuhrau, Sven; Marschall, Isabelle von (Hg.): Preußens Eros, Preußens Musen. Frauenbilder aus Brandenburg-Preußen. Ausstellungskatalog. Bönen. Kettler; Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte. S. 154-157. ISBN 978-3-86206-036-8
([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Muysers, Carola (Hg.) (1992): Käthe, Paula und der ganze Rest. Künstlerinnenlexikon ; ein Nachschlagewerk. S. 32–33. Verein der Berliner Künstlerinnen Berlin. Kupfergraben. ISBN 3-89181-411-9.
([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Muysers, Carola (1992): Profession ohne Tradition. 125 Jahre Verein der Berliner Künstlerinnen ; ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt der Berlinischen Galerie in Zusammenarbeit mit dem Verein der Berliner Künstlerinnen. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Berlinische Galerie und Museum für Moderne Kunst, Photographie und und Architektur. Berlin. Kupfergraben; Kupfergraben-Verl.-Ges. ISBN 3-89181-410-0.
([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))





Schlieker, Kerstin (2003): Frauenreisen in den Orient zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Weibliche Strategien der Erfahrung und textuellen Vermittlung kultureller Fremde. Berlin. WiKu. ISBN 3-936749-85-X.
([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Schneider, Franka (2009): Marie von Bunsen, die »wissende Reisende«. Erkundungen zum volkskundlichen Wissensmilieu in Berlin.

In: Amelang, Katrin (Hg.): Volkskundliches Wissen. Akteure und Praktiken. Münster, Hamburg, Berlin, London. Lit (Berliner Blätter, 50). ISBN 978-3-643-10307-9. S. 87–112
([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Wedel, Gudrun (2010): Autobiographien von Frauen. Ein Lexikon. S. 134–136. Köln, Weimar, Wien. Böhlau. ISBN 978-3-412-20585-0.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))

Wilhelmy-Dollinger, Petra (2000): Die Berliner Salons. Mit historisch-literarischen Spaziergängen. S. 362–366. Neuausg. Berlin. de Gruyter. ISBN 3-11-016414-0.

([Amazon-Suche](#) | [Eurobuch-Suche](#) | [WorldCat-Suche](#))



Die Welt

Kuhrau, Sven; Marschall, Isabelle von (Hg.): Preußens Eros, Preußens Musen. Frauenbilder aus Brandenburg-Preußen. Ausstellungskatalog. Bönen. Kettler; Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte. ISBN 978-3-86206-036-8.

Bunsen, Marie von (1932): Zeitgenossen, die ich erlebte. 1900 - 1930. Leipzig. Koehler & Amelang.

Quelle: <http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/marie-von-bunsen/>

Auf Flüssen und Kanälen in den Jahren 1905 bis 1915

ISBN 3-900478-78-3, 288 Seiten, gebunden, illustriert, mit Lesebändchen, Euro 21,90; sFr 39,30
Edition Frauenfahrten

Ihre erste Ruderpartie startet **Marie von Bunsen** im Juli 1905 in Potsdam. Zwei Wochen lang folgt sie mit ihrem Ruderboot "Formosa" dem Lauf der Havel bis zu deren Mündung in die Elbe. Die Ausrüstung für ihre Bootsfahrten ist denkbar einfach: Sie hat sich von ihrer Kammerzofe ein Schutzverdeck für das Boot fertigen lassen, das als kleiner Zeltraum dienen soll; doch die Konstruktion erweist sich als mangelhaft. Bei Übernachtungen im Freien, auf den harten, unbequemen Schiffsplanken, dient ein einfacher Jagdsack als Kälteschutz. Ein geborgtes Hündchen ist der einzige Reisebegleiter, und ein Revolver soll die einsam reisende Dame, die während der Ruderfahrten immer Handschuhe trägt, vor unangenehmen Überraschungen bewahren. Eine Frau allein in einem Ruderboot ist für ihre Zeitgenossen eine ungewohnte Erscheinung, und erstaunte Fragen begleiten sie während all ihrer Bootsfahrten. Doch Marie von Bunsen fühlt sich nicht einsam - sie genießt vielmehr das beschauliche Dasein und die Ruhe und Abgeschiedenheit auf dem Wasser. Mit Humor und einem gehörigen Maß an Selbstironie schreibt sie von ihren kleineren und größeren Mißgeschicken. Begeistert schildert sie die ständig wechselnden Flußlandschaften und das einfache, natürliche Leben der Landbevölkerung. Sie besichtigt malerische Ortschaften, ehrwürdige Burgen und Schlösser entlang der Flüsse und weiß über alle Sehenswürdigkeiten und Orte Überlieferungen und Histörchen zu berichten. In farbenfrohen, lebendigen Schilderungen erweckt sie - gestützt auf ein umfassendes historisches und literarisches Wissen - immer wieder Begebenheiten aus der Zeit der Jahrhundertwende und davor zu neuem Leben.

Marie von Bunsen wird 1860 in London während einer Reise geboren. Sie verfaßt nicht nur Reisebeschreibungen, sie hält ihre Eindrücke auch in Bildern fest. Malenderweise erkundet sie deutsche Gegenden. Auch nach dem Ersten Weltkrieg, als durch die Inflation ein Großteil ihres Vermögens dahingeschmolzen und die Reisebedingungen äußerst schwierig sind, läßt sich die Künstlerin ihre Wander- und Reisefreude nicht trüben. Selbst noch als 70jährige schmiedet sie neue, auch außereuropäische Reisepläne. Mit fast 82 Jahren stirbt die gesellige alte Dame im Juni 1941 in Berlin.

Quelle: <http://www.mediashop.at/025frau/205bunsen.htm>